

Erster Akt

1.1. Ländliche Hochzeit

Gertrud, Werner, Therese, Johannes, Chor,

Gertrud: Freut euch, oh freut euch,
ihr Matten und Täler.
Freut euch, oh freut euch,
ihr Berge und Bäche,
denn morgen ist Hochzeit.

Chor: Ja, morgen ist Hochzeit.

Gertrud, Werner, Therese, Johannes Ich kann's kaum erwarten,
mit dir zu tauschen
die Küsse, die Ringe,
mit dir zu teilen
die Freuden der Liebe.

Werner: Freut euch, oh freut euch,
du Mond und ihr Sterne.
Freu dich, oh freu dich,
auch du, liebe Sonne,
denn morgen ist Hochzeit.

Chor: Ja, morgen ist Hochzeit.

Gertrud, Werner, Therese, Johannes Ich kann's kaum erwarten,
mit dir zu tauschen
die Küsse, die Ringe,
mit dir zu teilen
die Freuden der Liebe

Therese: Freut euch, oh freut euch,
ihr Mädchen und Burschen.
Freut euch, oh freut euch,
ihr Freunde und Gäste,
denn morgen ist Hochzeit.

Chor: Ja, morgen ist Hochzeit.

Gertrud, Werner, Therese, Johannes Ich kann's kaum erwarten,
mit dir zu tauschen
die Küsse, die Ringe,
mit dir zu teilen
die Freuden der Liebe

Johannes: Freu dich, oh freu dich
auch du meine liebste Braut.
Freu dich, oh freu dich
auf uns, heil'ge Kirche,

Chor: denn morgen ist Hochzeit
Ja, morgen ist Hochzeit.

Gertrud, Werner,
Therese, Johannes Ich kann's kaum erwarten,
mit dir zu tauschen
die Küsse, die Ringe,
mit dir zu teilen
die Freuden der Liebe

Chor: Morgen segnet der Herr euren Bund
durch seinen Hirten, den heiligen Bischof.
Und was der heilige Bischof besiegelt
gilt hier und im Himmel als ewiger Bund.
Es lebe der Bischof, es lebe der Bischof!

1.2. Dies Irae

Bischof, Sieben Kleriker, Chor

Sieben Kleriker: Dies irae, dies illa
solvat saeculum in favilla
teste David cum Sibylla.
Quantus tremor est futurus,
quandam iudex est venturus,
cuncta stricte discussurus.

Bischof: Mein Herr und mein Gott!
Die gottlosen
Franzosen
jagen Deinen Oberhirten,
jagen Deine Herde.
Mein Herr und mein Gott!
Rette Deinen Oberhirten,
damit mit dem Hirten
nicht die Herde
zugleich verderbe.

dazu Sieben Kleriker:

Dies irae, dies illa
solvat saeculum in favilla
teste David cum Sibylla.
Quantus tremor est futurus,
quandam iudex est venturus,
cuncta stricte discussurus

Sieben Kleriker: Rex tremendae maiestatis,
qui salvandos salvas gratis,
salva me, fons pietatis,
salva me, fons pietatis.
Salva me, Salva me.

Chor: Es lebe der Bischof, es lebe der Bischof

Bischof: Versteckt mich, euren Hirten.
Versteckt auch die verwirrten
Priester und die Knaben
in oder unter euren Betten.

Die gottlosen
 Franzosen
 töten sonst den Oberhirten
 und laben, ja laben sich
 an der Unschuld dieser Knaben.

Dies irae, dies illa
 solvet saeculum in favilla
 teste David cum Sibylla.
 Quantus tremor est futurus,
 quanda iudex est venturus,
 cuncta stricte discussurus

Sieben Kleriker: Rex tremendae maiestatis,
 qui salvandos salvas gratis,
 salva me, fons pietatis,
 salva me, fons pietatis.

Chor und Kleriker: Salva me, salva me

1.3.1. Franzosenhymne

Französische Soldaten (Chor)

Der Bischof, sein Gefolge, Therese und Johannes verstecken sich im Haus

Orchester: Introduction

Soldaten (Chor): O stärke uns, du heil'ge Liebe
 zum Vaterland, im Rachedreit!
 O Freiheit, herrlichster der Triebe,
 gib deinen Scharen das Geleit!

Der Sieg marschirt mit unsern Fahnen,
 wenn du uns mannhaft rufst zur Schlacht.
 Und röchelnd sollen deine Macht
 die hingestreckten Feinde ahnen!

Franzosen! Auf zum Kampf!
 Scharf alle euch zum Krieg!
 Vorwärts! Durch Feindesblut
 bahnt euch den Weg zum Sieg!

1.3.2. Franzosensieg

Orchester: Interlude:

- *Handgemenge und Gefecht vor dem Haus.*
- *Werner, Gertrud und ihre Begleiter werden entwaffnet.*
- *Wenige können fliehen.*
- *Werner wird gefesselt.*
- *Gertrud wird zu Boden geworfen und von vier Franzosen an Armen und Beinen festgehalten.*
- *Die Franzosen stecken ihre Standarten in den Boden*

1.3.3. Franzosenhymne (Reprise)

Soldaten (Chor): O stärke uns, du heil'ge Liebe
zum Vaterland, im Rachestreit!
O Freiheit, herrlichster der Triebe,
gib deinen Scharen das Geleit!

Der Sieg marschiert mit unsern Fahnen,
wenn du uns mannhaft rufst zur Schlacht.
Und röchelnd sollen deine Macht
die hingestreckten Feinde ahnen!

Franzosen! Auf zum Kampf!
Schart alle euch zum Krieg!
Vorwärts! Durch Feindesblut
bahnt euch den Weg zum Sieg!

1.3.4. Angelus

Gertrud, Soldat

Gertrud: Maria, heil'ge, bitt für uns!

Soldat: Sei uns gegrüsst, du Schöne.
Du bist zu Grossem ausersehn.

Gertrud: Mutter Gottes, rette mich!

Soldat: Du hast das Wohlgefallen
unseres Herrn Lieutenant erregt.

Gertrud: Lasst mich los!

Soldat: Du wirst bald schwanger werden
und - hoffentlich -
einen Sohn zur Welt bringen.
Dem sollst du den Namen Lucien geben.

Gertrud: Werner, hilf mir!

Soldat: Dein Werner kann dir dabei nicht helfen.

Gertrud: Werner! Um Gottes Willen!

Soldat: Pardon, ma belle.
Weder Werner noch Gott!
Lucien, der Herr Lieutenant,
wird gleich über dich kommen.

Seine Force wird es bewirken.

Gertrud: Ich bring mich um!

Soldat: Après, ma petite.
 Tu vas pas mourir.
 Oui, un amour vite
 Te fera plaisir
 Sois prête à faire l'amour,
 je t'en pris, ma belle,
 Maintenant on vas produire
 Un beau fils

Gertrud: Nein!!!

Soldat: Mais oui!

1.3.5. Die Vergewaltigung

Orchester: Interlude
 - *Erotischer Tanz, bei dem Gertrud das „Schlachtopfer“ darstellt*
 - *Werner lehnt sich auf und wird erstochen*
 - *Gertrud wird vom Leutnant vergewaltigt*
 - *Schliesslich ziehen die Franzosen ab und lassen die geschändete Gertrud neben ihrem toten Mann liegen.*

1.4. Liebster, warum starbst du ohne mich?

Gertrud, Chor im Hintergrund

Gertrud: Liebster, warum starbst du ohne mich?
 Warum war die Klinge nur für dich?
 Warum galt sie nicht auch mir?

Mir graut davor,
 wenn jetzt die Zunge die Zähne berührt.
 Mir graut davor,
 Lippe auf Lippe zu legen.
 Mir graut davor,
 zu schweigen oder zu schreien,
 zu weinen oder still zu sein.

Liebster, warum starbst du ohne mich?

Mich ekelt vor mir!
 Mich ekelt mein Haar,
 das mein Gesicht berührt.
 Mich ekelt die Haut,

die mein Fleisch bedeckt.
 Mich ekeln meine Hände,
 die den Schänder nicht erwürgt haben.

Liebster, warum starbst du ohne mich?
 Warum war die Klinge nur für dich?
 Warum galt sie nicht auch mir?
 Dann wär ich jetzt vereint mit dir
 statt in diesem Sumpf des Ekels.

Kein Fluss und kein Teich,
 kein See und kein Meer
 hat genug Wasser,
 um den Schmutz wegzuspülen,
 der an mir haftet.
 Kein Wasserfall hat Kraft genug,
 um mich wieder reinzuwaschen.

Liebster, warum starbst du ohne mich?
 Warum war die Klinge nur für dich?
 Warum galt sie nicht auch mir?
 Dann wär ich jetzt vereint mit dir
 im Paradies der reinen Liebe

Chor im Hintergrund:
 Jo-o-ba, jo-o-ba

1.5. Genitori genitoque

Gertrud, Bischof, Chor

Bischof: Genitori genitoque
 laus et iubilatio,
 salus honor virtus quoque
 sit et benedictio,
 procedenti ab utroque
 compar sit laudatio.

Gertrud: Ich wurde geschändet,
 mein Bräutigam ermordet!

Bischof: Zeuger und erzeugtem Sohne
 Lob und Preis in Ewigkeit,
 Ehre, Dank und Jubel wohne
 uns im Herzen allezeit.
 Auch dem Heil'gen Geist zur Krone
 gleiches Loblied sei geweiht.

Chor:
 Genitori genitoque
 laus et iubilatio,
 salus honor virtus quoque
 sit et benedictio,
 procedenti ab utroque

Gertrud: Dank und Jubel, Exzellenz?

Bischof: Wir Alleinseligmachenden
 sind sehr, sehr strikt,

wenn es um keimendes Leben geht.

Gertrud: Wie, wie, wie meint Ihr das?

Bischof: Was auch der Heilige Vater lehrt:
die Frucht deines Leibes sei,
in Demut,
auszutragen!

Gertrud: Ist das der „Trost der heiligen Kirche“?

Bischof: Ob fremder oder eigener Samen:

Bischof und Chor: Amen! Amen! Amen! Amen!

Gertrud: Ich kann nicht. Ich will nicht. Nie,nie nie!

Chor: Hallelujah!
Hallelujah!
Zeuger und erzeugtem Sohne
Lob und Preis in Ewigkeit,
Ehre, Dank und Jubel wohne
uns im Herzen allezeit.
Auch dem Heil'gen Geist zur Krone
gleiches Loblied sei geweiht.
Hallelujah!

Ende 1. Akt

Zweiter Akt (18 Jahre später)

2.1. Webereisaal

Therese, Johannes, Chor

Chor: Wir weben um unser Leben
Wir weben an unserm Tod.
Das Tuch, an dem wir weben,
ist Zeichen unserer Not.

Wir weben für die Reichen,
Wir weben für Soldaten.
Wir weben für Prälaten,
Wir weben es für Leichen.

Therese: Ich finde Technik geil, erotisch.
Maschinen keineswegs exotisch.
Ihr Dröhnen tört mich vielmehr an:
Es schreit nach Sex, Potenz und Mann.

Chor: Wir weben um unser Leben
Wir weben an unserm Tod.
Das Tuch, an dem wir weben,
ist Zeichen unserer Not.

Johannes: Technologie ist der Vibrator
der Wirtschaft. Ich bin ihr Diktator
und genieße es mannhaft,
wie diese für mich anschafft.

Chor: Wir weben für die Reichen,
Wir weben für Soldaten.
Wir weben für Prälaten,
Wir weben es für Leichen.

Therese und Johannes: Je lauter die Maschinen dröhnen
desto mehr gleicht es dem Stöhnen
des Liebespaars, das jung verwegen
dem Orgasmus jagt entgegen.

Chor: Wir weben um unser Leben
Wir weben an unserm Tod.
Das Tuch, an dem wir weben,
ist Zeichen unserer Not.

Die Fabrikglocke schlägt zwölf. Die Arbeiter/innen wollen beginnen ihr mitgebrachtes Essen zu verzehren. Der Pfarrer unterbricht sie.

2.2.0. Johannistag

Pfarrer, Lucien, Gertrud, Chor (Arbeiter/innen)

Pfarrer: Nicht so hastig, meine Lieben
Haltet ein, meine Schäfchen.
Heute ist Johannistag,
Der Namenstag eures Herrn,
der euch tränkt, der euch nährt und kleidet.

Lucien: Und der uns den Lohn kürzt.

Gertrud: Schweig, Luzius!

Lucien: Ich schweige, Mutter.

Pfarrer: Es geziemt euch wohl,
unter meiner Anleitung
(eines Verbi Divini Minister)
den Segen des Allerhöchsten,
auf das Haupt eures Arbeitgebers,
eures Wohltäters und das
seiner wackeren Gattin
herabzuflehen.

Lucien: Mutter, hörst du den Heuchler?
Ich soll für den Leuteschinder
noch beten? – Da mach ich nicht mit.

Gertrud: Sei still, Luzius. Bete!

Lucien: Mutter, eher bring ich ihn um.

Gertrud: Bete und arbeite, Luzius.

Pfarrer: Lasset uns beten!

2.2.1. Johannistag; Gebet

Pfarrer: Herr, schütze Johannes!
er allein ist unser Herr.

Chor: Herr, schütze Johannes!
er allein ist unser Herr.

Pfarrer: Unser Glück finden wir allein bei ihm.

Chor: Herr, schütze Johannes!
er allein ist unser Herr.

Pfarrer: Bei keinem andern Herrn
wollen wir um Lohn nachsuchen.

Chor: Herr, schütze Johannes!
er allein ist unser Herr.

Pfarrer: Unser Anteil ist gerecht und gut

Pfarrer:
Johannes, Herr, was ich
brauche, du teilst es mir zu

Johannes, Herr, du hältst mein
Los in der Hand

Mir ist ein schöner Anteil
deiner Herrlichkeit zugemessen

Lucien: Das ist eine gottverdammte Lüge.
Wir hungern, Mutter.
Der Fabrikherr frisst sich voll.

Luzia wird auf Lucien aufmerksam

Luzia: Du bist ganz schön mutig, Wie heisst du?

Lucien: Lucien. Und du?

Luzia: Luzia.

Gertrud: Er heisst Luzius, nicht Lucien!

Pfarrer: Wir preisen Johannes, der uns sagt, war wir tun solln
Lucien: Mutter, ich habe jede Nacht Angst zu verschlafen.
Pfarrer: Auch nachts erinnert sich mein Herz an seinen Rat.
Lucien: Luzia, kennst du diese Panik auch?
Pfarrer: Er ist mir nahe, das ist mir immer bewusst.
Lucien: Die Panik, zu spät zur Arbeit zu erscheinen
Pfarrer: Er steht mir zur Seite,
Lucien: Die Panik, entlassen zu werden?
Pfarrer: darum fühle ich mich geborgen und sicher.
Lucien: Die Panik, zu verhungern?

Luzia: Ja. Ich kenne sie.
Aber sei nicht so laut.
Sie bringen dich zum Schweigen,
oder sie bringen dich um.

2.3. Terzett (Choral)

Luzia, Lucien, Gertrud, Pfarrer und Chor

Pfarrer und Chor: Ich weiss mich geschützt und geborgen.
Drum bin ich voll Freud und Dank.
Dank ihm entweichen meine Sorgen
Ewig Glück kommt aus seiner Hand.
Ewig Glück kommt aus seiner Hand.

Lucien: Seit Kindheit geschunden und geschlagen
Ich mach diesen Dreck nicht mehr mit.
Auf in den Kampf, meine Brüder.
zu Luzia
Schwester, entzünde die Fackeln.

Luzia: Luzius, nimm es gelassener.
Bescheidenheit gehört zu uns Armen.
Wir wollen mit dem Schicksal nicht hadern.
Es ist Gottes Wille, dass wir leiden.

Gertrud: Es ist das Gebet und die Arbeit,
die Liebe der Glaube die Hoffnung,
die Segen, Zufriedenheit bringen.
Mein Luzius, geh an die Arbeit!

Lucien: Ich hasse den Namen Luzius.

Ich heisse Lucien, bin Franzose.
Mein Vater hat die Bastille gesprengt.
Ich sprengte diese Bude in Stücke.

2.4. Kampf der Aufseher gegen Arbeiter/innen

Johannes: Ce gamin est un peu échauffé
Es braucht Abkühlung, Beruhigung,
pour retrouver sa contenance.
gesprochen:
Aufseher, ihr wisst, was ihr zu tun habt.
Schafft mir das rebellische Gesindel aus den Augen.

Orchester: Interlude
- *Die Aufseher attackieren Lucien.*
- *Wer ihm hilft, wird aus dem Fabriksaal geprügelt*
- *Ein Teil der Arbeiterinnen, darunter Gertrud verstecken sich hinter den Maschinen, so auch Luzia.*
- *Lucien bleibt niedergeknüppelt am Rande der Szene liegen. Er ist ohnmächtig geworden.*
- *Die Aufseher kommen zurück.*

melodramatisch:
Johannes: Aufseher, sagt dies den Rebellen:
In einer Stunde erklärt mir jeder einzelne von ihnen,
ob er im lockern Fünfzehnstundentag weiterhin mein Brot essen
oder draussen Gras fressen will?
Sagt ihnen das, Aufseher.
Sagt es ihnen deutlich!

Die Aufseher verlassen den Fabriksaal

2.5.0. Willkommen, Bienvenue zur Modeschau

Johannes, Therese, Gästechor

Johannes begrüsst die eintretenden Gäste und geleitet sie zu den Sitzplätzen

Johannes: Willkommen, Bienvenue
Verehrtester Herr Bischof,
es ist uns eine Ehre.
Herr Pfarrer, Domherr und Abt.
Willkommen, Bienvenue
Domina der leichten Mädchen

Therese: Willkommen, Bienvenue
Herr General, Herr Oberst
wir sind entzückt.
Liebste Frau Bestattungsunternehmerin
Willkommen, Bienvenue,
Verehrter Herr Schneidermeister

Johannes: Willkommen, Bienvenue

Hochwürdige Mutter,
Rektorin unserer Klosterschule.

Therese: Willkommen, Bienvenue
Liebster Herr Bürgermeister,
geschätzter Kommandant unserer Polizei.

Gästechor: Wir sind gerührt, verrückt
Nach dem Spektakel hier.
Wie warm, wie heiss,
wie anders wird es mir
Ja echt heiss, erotisch.
Ach, wie ist das toll.
Macht echt Spass.
Uns ist es allen wohl hier!
Pardon!

2.5.1. Duett der Tücher

Johannes, Therese: Refrain:
Der Greis braucht Tuch, Tuch braucht das Kind,
Tuch gegen Regen, Schnee und Wind
Auf Tüchern liebt sich Mann und Frau
Auf Tüchern stirbst du alt und grau

Therese: Blutend, frierend, nackt und bloss
Verlassen wir den Mutterschoss.
Du lebst und überlebst nicht nackt
Und nur in Tüchern eingepackt.

Johannes; Du folgst dem Fahmentuch, Soldat
Rot, Kardinal ist dein Ornat
In tiefem Schwarz das Trauerkleid;
Mit Weiss verrätst du Eitelkeit.

2.6. Modeschau (Ballett)

Therese: *Melodram und Ballett*
Liebe Gäste des weltlichen, geistlichen und militärischen Standes!
Folgen Sie uns und unsern Tüchern auf ein Lebensreise.
Sie trägt den Titel:
„Von der Windel bis zum Leichentuch“
(*die Gäste applaudieren dezent*)

Ballett:

- Die einzelnen Gruppen der Modeschau werden von Johannes oder Therese angekündigt und kommentiert.
- Die Gäste applaudieren bei jeder Nummer.
- Am Schluss der Modeschau fordert der Tod die Gäste zu einem allgemeinen Tanz auf. Er geleitet sie danach von der Bühne.

2.6.1. Taufgang

Ballett: (Spitzentanz)..... zum „Sprechgesang“

Johannes: Aus Brüsseler Spitze ist die Windel des Täuflings
und das Brusttuch seiner modebewussten Mutter.
Die taufenden Geistlichen tragen Leinen, je nach Konfession:
Aus der „Herr-ist-mein-Hirte-GmbH“, oder
aus der „Santaque??-Manufaktur“.

Gästechor: Wir sind gerührt, verrückt
Nach dem Spektakel hier.
Wie warm, wie heiss,
wie anders wird es mir
Ja echt heiss, erotisch.
Ach, wie ist das toll.
Macht echt Spass.
Uns ist es allen wohl hier!
Pardon!

2.6.2. Jugend

Ballett: (Lambada) zum „Sprechgesang“

Therese: „Jugend braucht keine Tugend“ nennt Modeschöpfer Eros Pêdeau
diese aufregenden Ensembles, die die Jungfrau und den Jüngling
unorthodox gleich- und gegengeschlechtliche Freuden entdecken lassen.

Gästechor: Wir sind gerührt, verrückt
Nach dem Spektakel hier.
Wie warm, wie heiss,
wie anders wird es mir
Ja echt heiss, erotisch.
Ach, wie ist das toll.
Macht echt Spass.
Uns ist es allen wohl hier!
Pardon!

2.6.3. Heirat

Ballett: (Walzer) zum „Sprechgesang“

Johannes: Ein echtes „Must“ bei der bürgerlichen Heirat sind für die Braut
Seidenstrümpfe aus dem Hause „Va-t-en“ und für den Bräutigam
Unterwäsche der Marke „Jockey“.
Die Parfums der beiden Geistlichen heissen „Vaticano“ bzw. „Calvin“.

Gästechor: kurzer Refrain: wir sind entzückt

2.6.4. Verhaftungsszene

Ballett: (Kriminal-Big-Band-Swing)..... zum „Sprechgesang“

Therese: Polizei-Alltag darf nicht zur unmodischen Routine verkommen.
Beachten Sie die erotische Gestaltung der Schlagstücke.
Die Platin-Handschellen stammen aus dem Hause „Ne me quitte pas“.

Gästechor: Wir sind gerührt, verrückt
Nach dem Spektakel hier.
Wie warm, wie heiss,
wie anders wird es mir
Ja echt heiss, erotisch.
Ach, wie ist das toll.
Macht echt Spass.
Uns ist es allen wohl hier!
Pardon!

2.6.5. Krieg

Ballett: (Franzosenhymne)..... zum „Sprechgesang“

Johannes: Bei Kriegen, vor allem Glaubenskriegen, ist es wichtig,
ein klares Ziel im Visier zu haben.
Unsere Fahnen- und Uniformgestaltung macht Zielen leicht
und Abdrücken zum Erfolgserlebnis.

Gästechor: Wir sind gerührt, verrückt
Nach dem Spektakel hier.
Wie warm, wie heiss,
wie anders wird es mir
Ja echt heiss, erotisch.
Ach, wie ist das toll.
Macht echt Spass.
Uns ist es allen wohl hier!
Pardon!

2.6.6. Tod

Ballett: (Trauer-Tango)..... zum „Sprechgesang“

Therese: Das Modell „Sterbe-Begleiter“ aus unserer Tiefschwarzen Kollektion
bildet den Schluss unserer allegorischen Reise durchs irdische Leben.
Beachten Sie bitte, beim anschliessenden Tanz die kühlende und
wurmabstossende Wirkung seines Gewebes, eines Spezialproduktes
unseres Hauses.

Tanz: *Der „Tod“ fordert alle zum Tanz auf.
Schliesslich verlassen alle „Models“ und alle zuschauenden
Honoratioren unter seiner Leitung die Bühne.
Die Bühne ist leer, mit Ausnahme des immer noch ohnmächtig
daliegenden Luciens.*

2.7. Finale

Luzia, Lucien, Therese, Chor der Arbeiter/innen

2.7.1. Duett Luzia – Lucien

Luzia verlässt ihr Versteck, beugt sich über den ohnmächtigen Lucien und küsst ihn auf den Mund.

Luzia: Lucien!

Lucien: *erwachend:* Luzia!

Luzia: *küsst ihn nochmals:*
Da ist Blut auf deinen Lippen. Ich küsse es weg.

Lucien: Du küsst mich zurück in den traurigen Alltag.

Luzia: Nein, in den Himmel der brennenden Liebe.

Halt mich fest, mein süßer Geliebter
Vertreibe mit Küssen die Angst.
Halt mich fest und bleib mir nahe.
Für mich gibt es kein Glück ohne dich.

Lucien: Siehst du denn nicht die Unterdrückung,
fühlst du den nicht nur Qual?

Luzia: Ich sehe nur dich, geliebter Mann.

Lucien: Ich spüre, sie kommen die Schergen des Herrn.

Luzia: Ich spüre nur dich, und mein Herz fliegt dir zu.

Luzia und Lucien: Halt mich fest, mein/meine süßer/süsse Geliebter/Geliebte
Vertreibe mit Küssen die Angst.
Halt mich fest und bleib mir nahe.
Für mich gibt es kein Glück ohne dich.

Lucien: Hörst du nicht ihre Schritte? Hörst du nicht ihren Tritt?

Luzia: Ich höre nur dich, mein schöner Lucien.

(Refrain)

Luzia und Lucien: Halt mich fest, mein/meine süßer/süsse Geliebter/Geliebte
Vertreibe mit Küssen die Angst.
Halt mich fest und bleib mir nahe.
Für mich gibt es kein Glück ohne dich.

2.7.2. Gertrud warnt Lucien

Gertrud erscheint aus dem Hintergrund

Gertrud: Luzius flieh.

Lucien: Nein, Mutter, nein, ich fliehe nicht.

Gertrud: Luzia geh.
Du solltest längst zu Hause sein.

Luzia: Geliebter, schnell, ich habe Angst.
Und höre, was deine Mutter sagt.

Lucien: Nein eher bringe ich mich um,
als dass ich feig verschwinde.

Gertrud: Draussen tobt ein blutger Kampf.
Johannes bringt euch beide um.

Lucien: Ich schlag ihn tot. Er stirbt durch mich.

Luzia: Ich möchte nicht, dass du mir stirbst.
Wir fliehn zusammen weit, weit fort.

Gertrud: Die Kirche schützt dich, Luzius.

Lucien: Ich bleibe hier, ich kämpfe hier.

Luzia: Ich geh nicht fort, ich bleib bei dir.

Gertrud: Die Kirche schützt dich, Luzius.

Lucien: Ich bleibe hier, ich kämpfe hier.

Luzia: Ich geh nicht fort, ich bleib bei dir.

Terzett

Gertrud: Ich hab dich gelehrt zu beten
tapfer zu sein, zu vertraun auf Gott
die Würde der Menschen hoch zu achten
und selber brav bescheiden, treu zu sein.

In meinen Armen hab ich dich gehalten.
Getröstet und gestreichelt hab ich dich,
Wenn Blitz und Donner dich als Kind erschreckten,
hab ich für dich gesungen, bis du schiefst.

Lucien: Wir Armen, wir sind
Gottes vergessene Kinder.
Und selbst der Teufel
ist auf Seiten der Reichen

Wir müssen zurückholen,
was sie uns gestohlen haben,
selber kämpfen,
nicht kämpfen lassen.

Luzia:
Gelieber Lucien.
Warum fliehn wir nicht,
alle drei, weit fort von hier?
An einen Ort wo unser Leben,
unsre grosse Liebe erblühen kann.

Lucien: Luzia, nimm die Mutter mit.
 Ich treffe in der Kirche dich.
 Erwart mich dort nach Mitternacht.
 Verlasst mich jetzt, denn es wird Zeit.

2.7.3. Johannes zu Gertrud

Begleitet von zwei Aufsehern erscheint Johannes auf einem erhöhten Platz im Fabriksaal. Luzia zieht Gertrud mit sich. Aber unter der Tür reisst diese sich los und geht zu ihrem Sohn zurück. Luzia versteckt sich in der Nähe bei der Türe.

Gertrud: Luzius flieh

Lucien: | Nein eher bringe ich mich um,
 als dass ich feig verschwinde.

Luzia: | Geliebter, schnell, ich habe Angst.
 Und höre, was deine Mutter sagt

Johannes: (gesprochen) Lass uns allein, (altes Weib,) und sortiere die Lumpen.
 Schere dich fort in den Keller. Nun wird's bald, (du Hexe?)
 Scher dich zum Teufel.

Gertrud *leise zu Lucien:* Die Kirche schützt dich, Luzius.
 Gertrud verzieht sich zögernd.

Lucien *laut:* | Ich bleibe hier, ich kämpfe hier

Luzia: | Ich geh nicht fort, ich bleib bei dir.

Johannes: | *Johannes wendet sich drohend an Lucien.*
 Was stehst du hier rum, du Verräter?
 Aufseher, schlagt ihn zu Boden und macht ihn dann fertig.

Luzia: | Ich möchte nicht, dass du mir stirbst.

2.7.4. Luciens Kampf mit den Aufsehern

Orchester: Interlude
 Johannes gibt den Aufsehern einen Wink. Sie wollen sich mit den Schlagstöcken auf Lucien stürzen, aber er weicht ihnen geschickt aus. Schliesslich gelingt es ihm, ein grosses Werkzeug zu ergreifen. Damit macht er die beiden Aufseher kampfunfähig. Er wendet sich gegen Johannes, der flieht.

Lucien zu Luzia: Ich treffe in der Kirche dich.
 Erwart mich dort nach Mitternacht.
 Verlass mich jetzt, denn es wird Zeit.

2.7.5. Luciens Lied der Freiheit

Lucien öffnet ein Fenster zu Fabrikhof und ruft den Arbeitern zu.

Lucien: Strömt herein, ihr Genossen.
Denn die Freiheit triumphiert.
Und die Qual ist abgeschlossen.
Ja Erleichterung regiert.

Chor der Arbeiter: Und die Qual ist abgeschlossen.
(von aussen) Ja, Erleichterung regiert.

Lucien: Sklavenarbeit, Peitschenhiebe
Sie verlieren ihre Macht.
Friede, Ruhe, Menschenliebe
entfalten ihre volle Pracht.

Chor der Arbeiter: Friede, Ruhe, Menschenliebe
(von aussen) entfalten ihre volle Pracht.

Lucien: Tod auch diesem Hassgebäude
Tod auch seinem Folterknecht.
Mit Menschenwürde, Lebensfreude
erkämpfen wir das Menschenrecht.

Chor der Arbeiter: Mit Menschenwürde, Lebensfreude
(von aussen) erkämpfen wir das Menschenrecht.

2.7.6. Sturm auf die Fabrik

Orchester: Interlude
*Die Arbeiter strömen in die Fabrikhalle zurück.
Sie sind vom Kampf gezeichnet, wie auch die Aufseher, die sie vor sich
hertreiben oder als Gefangene festhalten.*

2.6.7. Zerstörungshymne

Lucien und Chor: Wir zerstören die Maschinen.
Sie sind schuld an unserer Pein.
Unser Lohn gehört nicht ihnen.
Uns gehört er ganz allein.

Handarbeit braucht Stunden.
Wir weben wieder im Verein.
Unbekümmert um Sekunden,
kehrt bei uns die Ruhe ein.

„Feuer“ heisst drum die Devise.
Das Petrol hilft uns dabei.
„Feuer“ tilgt aus, reinigt diese
bodenlose Schweinerei.

2.7.8. Fabrikbrand

Orchester: Interlude
Reisigbündel kommen durch die Fenster geflogen. Die Arbeiter begiessen sie und die Maschinen mit Petrol und stecken sie in Brand. Lucien gerät in Panik und schreit.

2.7.9. Luciens Verzweiflung

Lucien: Was tut ihr da?
Wahnsinnige, hört auf!
Ihr tötet meine Mutter,
verbrennt sie.
Ich muss zu ihr, zu ihr.
Mutter, Mama, Mama.

Chor: „Feuer“ heisst drum die Devise.
Das Petrol hilft uns dabei.
„Feuer“ tilgt aus, reinigt diese
bodenlose Schweinerei.

Lucien will sich in die Flammen stürzen, wird aber von den Arbeitern festgehalten und aus der Halle gedrängt.

Ende 2. Akt

Dritter Akt

Marktplatz und Eingang zur Kirche

Luzia sitzt beim Kircheneingang. Lucien weint in ihrem Schoß. Es ist kurz nach Mitternacht.

3.1.1. Lucien beweint den Tod der Mutter

Lucien: Ich bin ganz alleine schuld.
Ich bin der Mörder meiner Mutter.
Konnte ich denn ahnen, dass
diese Wahnsinnigen Feuer legten,
dem nicht nur die Maschinen,
sondern sie, sie zum Opfer fiel?
Mutter! Mama! Mutter! Mama!

In deinen Armen hast du mich gehalten.
Getröstet und gestreichelt hast du mich.
Wenn Blitz und Donner mich als Kind erschreckten,
hast du für mich gesungen, bis ich schlief.

Mutter, kannst du mir vergeben?
Vom Jähzorn war ich eingelullt.
Dir verdanke ich mein Leben.
Dein jäher Tod ist meine Schuld.
Nimm mich zu dir! Verzeihe mir!
Nimm mich zu dir! Verzeihe mir!

Mit einem Lächeln littest du oft Hunger,
gabst mir zu essen. Nur ich wurde satt.
Jahre in, jahraus trugst du dieselben Kleider
An meinen Kleidern hast du nie gespart.

Von dir hab ich gelernt zu beten,
tapfer zu sein und vertrauen auf Gott,
die Würde aller Menschen hochzuachten
und selber brav, bescheiden, treu zu sein.

Mutter, kannst du mir vergeben?
Vom Jähzorn war ich eingelullt.
Dir verdanke ich mein Leben.
Dein jäher Tod ist meine Schuld.
Nimm mich zu dir! Nimm mich zu dir!
Verzeihe mir! Verzeihe mir!

3.1.2. Luzia tröstet Lucien

Luzia: Du bist nicht ihr Mörder, Lucien,
du bist nur das unschuldige
Werkzeug des Allmächtigen.
Deine Mutter ist bei Ihm,
hat - bei Ihm - ihren Frieden gefunden.
Ich bin bei dir, Lucien.

Ich bleib bei dir; ich liebe dich.
Geliebter!

Lucien, Geliebter. Dein Gesicht
ist voller Tränen. Weine nicht.
Lern, an meiner Brust
wieder leben, Liebeslust
wieder kennen, neu entdecken,
Wünsche stillen, Wünsche wecken.

Lucien, Geliebter. Halt mich so,
so fest du kannst. Denn lichterloh
brennt auch mein Herz. Es glüht mein Mund.
Die Flamme des Begehrens und
die Lavaströme meiner Wonne
strahlen heller als die Sonne.

3.1.3. Liebesduett

Lucien: Lucien, Geliebter. Sage: „Ja!
Luzia, Geliebte, ja. Ich bleib dir nah.
Luzia: Lucien, Geliebter. Sage: „Ja! – Lucien, Geliebter, ich bleib dir nah.
Lucien: Luzia, Geliebte, ich sage ja. Luzia, Geliebte ich bleib dir nah.

Lucien: Sei meine Frau.
Luzia: Ich bin dein Mann
Beide: für jetzt und ewig. Ja! Wer kann
uns trennen, wenn wir beiden
zu ewiger Liebe uns entscheiden.“

Luzia: Lucien, Geliebter. Sage: „Ja! – Lucien, Geliebter, ich bleib dir nah.
Lucien: Luzia, Geliebte, ich sage ja. Luzia, Geliebte ich bleib dir nah.

Lucien: Nun wird er wahr, mein Jour de Gloire.
Visionen leuchten, sagen mir:
O flieg dem Glück entgegen, deinem Sieg.
Vergiss was war. Nun wird er wahr:
dein Jour de Gloire.
Deine Augen sind mein Spiegel,
deine Lippen mein Verliess.
Deine Küsse sind das Siegel
und dein Schoss mein Paradies.

Beide: Vergiss, was war. Nun wird er wahr:
unser Jour de Gloire,
nun wird er wahr, mein Jour de Gloire,
mein Jour de Gloire.

Die beiden eilen eng umschlungen ins Kircheninnere

3.1.4. Nachtmusik (Intermezzo)

Orchester: Interlude
Nachtmusik: Von Mitternacht zum Morgengrauen

3.2. Chor der verhafteten Fabrikarbeiter

Es ist Morgengrauen. In Ketten gelegt und scharf bewacht werden die „Brandstifter“ abgeführt.

Chor: Strandgut der Menschheit. Verlierer sind wir.
Wir werden lebendig begraben.
Der Gefängnishof wartet, das Zuchthaus auch.
Überm Galgen kreisen die Raben.

Werden diese dunklen Wolken jemals sich verziehen?
Wird der Stern der Hoffnung am Himmel wieder glühen?
Wann scheint die Freiheitssonne wieder unsern Kindern
um die Not und Schmerzen überall zu lindern.

Gegen das Elend haben wir gekämpft,
aber haben den Kampf verloren.
Die Gerechtigkeit siegt, die Armut entflieht.
Die Menschheit wird neu geboren.

Dann müssen dunkle Wolken wieder sich verziehen.
Dann muss der Stern der Hoffnung am Himmel wieder glühen.
Dann muss die Freiheitssonne scheinen unsern Kindern
um die Not und Schmerzen überall zu lindern.

Wenn die Menschheit die Würde endlich entdeckt
all ihrer Brüder und Schwestern,
dann ist das Morgen, die Zukunft da
zu Scherben zersplittert das Gestern.

Und alle dunklen Wolken werden sich verziehen.
Und der Stern der Hoffnung am Himmel wieder glühen.
Und die Freiheitssonne scheinen unsern Kindern
um die Not und Schmerzen überall verhindern.

Sie verschwinden von der Bühne

*Therese und Johannes treten sichtlich amüsiert auf.
Lachen und machen sich lustig über die dummen Arbeiter.....die dummen Verlierer dieser
Gesellschaft*

3.3. Tango der Prädestination

Therese: In den Himmel kommst du nicht dank Beten,
auch nicht dank Wallfahrt oder Rosenkranz.
Den Frieden schaffst du nie mit Töten,
nicht mit Kanonen oder deinem Schwanz.

Johannes und Therese: Nein so geht's nicht
So geht's wirklich nicht!
Nein, nein, mein lieber Sohn
Nein so geht's nicht
So geht's wirklich nicht!
Da lass die Finger davon.
Das Zauberwort heisst Prä-,
Prädesti-, -desti-,
und -nati-, -nati-,
es heisst: Prädestination.

Johannes: Ew'ge Verdammnis oder ew'ges Leben
hat Gott, der Herr, dem Menschen vorbestimmt.
Und wer Gott fürchtet, muss ein leuchtend Beispiel geben,
indem er schuffet, sich human benimmt.

Johannes und Therese: Ja, nur so geht es!
Ja, nur so geht's!
Ja ja, mein lieber Sohn
Ja, nur so geht es!
Ja, nur so geht's!
Das ist der richtige Ton.
Das Zauberwort heisst Prä-,
Prädesti-, -desti-,
und -nati-, -nati-,
es heisst: Prädestination.

Therese: Die Prädestinierten schätzen hohe Dividenden.
Und wer arm bleibt, der ist selber schuld.
Die Prädestinierten haben Gold an ihren Händen.
Nur Prädestinierten schenkt Gott seine Huld.

Johannes und Therese: Ja, nur so geht es!
Ja, nur so geht's!
Ja ja, mein lieber Sohn
Ja, nur so geht es!
Ja, nur so geht's!
Das ist der richtige Ton.
Das Zauberwort heisst Prä-,
Prädesti-, -desti-,
und -nati-, -nati-,
es heisst: Prädestination.

Immer mehr „Reiche“ hören begeistert zu , singen und tanzen mit.

Johannes: Spuckt auf die Armeen, spuckt auch auf die Pfaffen
Ich gebe euch Arbeit, und ich geb euch Lohn.
Spuckt in die Hände, und fangt an zu schaffen.
Dies sei der Anfang - eurer Prädestination.

Chor der Reichen: Ja, nur so geht es!
Ja, nur so geht's!
Ja ja, mein lieber Sohn
Ja, nur so geht es!
Ja, nur so geht's!
Das ist der richtige Ton.
Das Zauberwort heisst Prä-,
Prädesti-, -desti-,
und -nati-, -nati-,
es heisst: Prädestination.

Orchester: Nachspiel
Alle tanzen im Tangorhythmus.

3.4. Vorbereitung zur Herbstmesse

Orchester: Interlude:

- *Tische und Bänke werde auf die Bühne gebracht: eine zentrale Reihe für die Wohlhabenden, drei bis vier Tischgruppen für die Ärmern.*
- *Marktstände entstehen, die für Banken, Textil- und Maschinenunternehmen werben.*
- *Auf einem Podest übt eine Art Volkstanzgruppe zu den Melodien einer Blaskapelle.*
- *Polizeibeamte überwachen das Ganze und suchen offensichtlich nach Lucien.*
- *Flaggen werden hochgezogen, dominiert vom Transparent der „UNIVERSAL-VERSICHERUNG“, Hauptsponosing dieser Messe.*
- *Mit der Zeit erscheint das etwas besser gekleidete Volk und nimmt an der zentralen Tischreihe Platz, wo es von „Hostessen“ der UNIVERSAL-VERSICHERUNG“ (Girl-Group „Cash Flow“) zuvorkommend bedient wird.*
- *Das eher arm gekleidete Volk setzt sich um eine Tischgruppe, über denen je die neapolitanische, amerikanische oder französische Flagge weht. Der jeweilige Agent dieses Staates verteilt eine billige Landes-Spezialität: Spaghetti, Maiskolben oder Pommes Frites. Alkohol – Wein oder Whisky – erhalten vor allem die jungen Männer der jeweiligen Gruppe, um sie zügig besoffen zu machen.*
- *Johannes und Therese, nehmen, vom Generaldirektor der UNVERSAL-VERSICHERUNG geleitet, auf der Ehrentribühne Platz.*
- *Zum Schluss eilen fliegende Händler mit Bauchläden über die Bühne und versuchen lautstark, Policen, Blue Chips Optionen, Aktienfonds, Partizipationsscheine und Obligationen zu verkaufen*
- *Die Girl-Group Cash-Flow stimmt das Publikum ein.*

3.4.1. The Girl-Group „Cash-Flow“: Universal - genial

Girl Group: Hast du Schiss vor bösen Jungen.
Angst vor dem Geschlechtsverkehr
Hast du Schiss vor bösen Zungen
Und Panik bis zum Geht-nicht-mehr.
Du bist:
Genial versichert
Phänomenal, hier und überall
National versichert
Jederzeit dank Universal.
Lebenslang versichert
schützt sie uns global für jeden Fall.
Wir föhl'n uns so sicher
jederzeit dank Universal.

Der „Armen-Leute-Chor“:
Thanks to U, thanks to U,
thanks to Uni, Uni- Universal

Gruppe „besoffener“ Jugendlicher: Universal, ganz national, Universal sichert genial

Chor der Reichen: Genial versichert
Phänomenal, hier und überall
National versichert
Jederzeit dank Universal.
Lebenslang versichert
schützt sie uns global für jeden Fall.
Wir föhl'n uns so sicher
jederzeit dank Universal.

Der „Armen-Leute-Chor“:
Thanks to U, thanks to U,
thanks to Uni, Uni- Universal

Alle: Phänomenal - Universal

Der Generaldirektor der UV steigt feierlich aufs Podest und bringt mit einem Handzeichen das Volk und die Musik zum verstummen.

3.4.2. Universalversicherung: Rede des CEO

Generaldirektor der UV: Verehrte Kunden, liebe Freunde,
hochverehrte Ehrengäste!

UNIVERSAL heisst Sie willkommen!

Applaus
Chor (Volk): Phänomenal - Universal

Generaldirektor: Nach den bedauerlichen Turbulenzen der vergangenen Tage
tut uns allen ein Innehalten und Besinnung not.
Ein bisschen Rückblick und viel Ausblick!

Applaus

Generaldirektor: Die Chaoten trifft die ganze Härte des Gesetzes.
Sie waren nicht nur kriminell, sondern auch dumm.
In Asche liegt die uralte, zehnjährige Fabrik,
die aber – zum Neuwert-Universal-versichert war.

Chor (Volk): *Applaus*
Phänomenal - Universal

Generaldirektor: Und wie ein Phönix aus der Asche, mit Maschinen kinderleicht,
das heisst sogar von Kindern zu bedienen,
entsteht der ultimative Neubetrieb!

Frenetischer Applaus. Johannes und Therese eilen auf die Rednertribüne. Johannes umarmt den Generaldirektor, Therese küsst ihn.

3.4.3. Fortschritts-Boogie

Therese: Fortschritt, Freiheit soll uns leiten
in den Wohlstand, in das Glück
In die Zukunft lasst uns schreiten,
vorwärts blicken, nie zurück.

Alle: Herr, mache noch in diesem Jahr
unsere schöne Zukunft wahr.

Johannes: Not tut jetzt Initiative.
Tüchtigkeit braucht freie Bahn.
Nur sie ist die Lokomotive
Dank ihr fängt die Zukunft an.

Alle: Herr, mache noch in diesem Jahr
unsere schöne Zukunft wahr.

Auf dem Lande, in den Städten
reicht man sich die Bruderhand.
Bürger, Bauern, alle beten
für ein einig Vaterland.

Herr, mache noch in diesem Jahr
unsere schöne Zukunft wahr.

3.4.4. Ansprache des CEO

Generaldirektor: Die neue Fabrik, meine Freunde,
wird schlanker, sozusagen effizienter produzieren.
UNIVERSAL und Staat greifen neu aber allen unter die Arme,
die ihren Horizont erweitern wollen.

Die Gemeinde schiesst für die Familien
eine Schiffspassage vor,
nach Amerika, Brasilien,

nach Australien, Labrador.

Alle: Bravo Universal

Unser Werkschutz will die Reihen schliessen
mit jungen Männern. Ein Diplom
in Waffenkunde, Fechten, Schiessen
erwirbt man sich beim Pabst in Rom.

Alle: Bravo, bravo Universal

Und sie schützen uns vor Terroristen,
vor Ueberfällen, Raub und Mord.
Ja, sie verscheuchen alle Kommunisten
und jagen das Gesindel fort.

Alle: Bravo, bravo, bravo!
Herr, mache noch in diesem Jahr
unsre schöne Zukunft wahr.

3.5.2. Neapolitanischer Werber

Neapol Werber: Qui non si vede mai il sole.
Fa freddo tutto il giorno.
E sulla tavola cosa c'è?
Patate, patate, patate per te.

Vieni in Italia!
Vieni a Napoli!
Al mattino capucino,
mozzarella un boun' vino
Vieni in Italia!
Vieni a Napoli!
alla sera tarantella,
alla notte una bella
figlia per te.
Vedere Napoli e puoi morire.
Napoli vale la pena.

Il rè di Napoli, der mich schickt,
un uomo prudentissimo, dice:
Ogni Soldato ist so gut,
wie die Pasta,
die er frisst
- scusate! -
die er isst.

Vieni in Italia!
Vieni a Napoli!
Al mattino capucino,
mozzarella un boun' vino
Vieni in Italia!
Vieni a Napoli!

alla sera tarantella,
alla notte una bella
figlia per te.
Vedere Napoli e puoi morire.

Chor: Herr, mache noch in diesem Jahr
unsere schöne Zukunft wahr.

3.5.3. USA-Werber

USA-Werber: Why do you want to stay here any longer?
Why don't you move to Texas now?
Only Armenunterstützung,
a little farming house?
No money and no milk from your hungry cow.

Come to the USA, come to the USA,
come to the US, come to the US, come to the USA!

In Texas you'll become a wealthy farmer.
In Texas you will find a pretty chick.
Texas called a paradiese for farmers and the rich.
In Texas you can use your noisy prick.

Come to the USA, come to the USA,
come to the US, come to the US, come to the USA

We don't like Saukerls.
We prefer showgirls.
And out of Sauboyes.
we'll make cowboys.

Na, na, na, na, na, na, na, na

Come to the USA, come to the USA,
come to the US, come to the US, come to the USA
I go to the USA, you go to the USA, we go to the USA

3.5.4. Französische Werber

Franz.-Werber: Vive le roi. Vive le roi!
Hélas! L'empereur est à Sainte Hélène.
C'est sa faute, dass wir haben verloren
ein wenig viele Soldats en Russie.
C'est pourquoi le nouveau roi
a besoin des Suisses.
L'argent est prêt,
pour dominer les Algériens, les Marocains
et le pauvre reste de l'Afrique.

Venez, mon fils.
Hab keine Schiss.
Auf dich, mein Sohn,
wartet schon die Legion.
Eh bien, oh viens donc
Viens et sois le mien!
Prenez votre chance
et venez en France

Lucien und Luzia, die immer noch im Versteck weilen versuchen in der Menge unterzutauchen und zu entkommen.

3.6.1. Werbung für Freischarenzug

Werber für Freischarenzug: (zu Lucien)
In der Heimat gibt es viel zu ändern
Zieh nicht fort und bleibe hier.
Was suchst du in fernen, fremden Ländern?
Bleib doch da und folge mir.

Hier gibt es, einen Staat zu reformieren.
„Reformation, statt Rev'lution“
heisst die Parole; und wir renovieren
die Heimat, ja die Nation.

Bekämpf mit uns die Fundamentalisten,
kämpft in der Heimal, lieber Sohn.
Bekämpft mit uns die Traditionalisten,
verdien' im Vaterland den Lohn.

Lucien: So bleib ich in deiner Nähe.
Ich schliesse mich der Freischar an.

Luzia: Mit Tränen in den Augen ich sehe,
dass ich dich hier nicht halten kann.

Luzia: Wird er noch wahr?
Der Jour de Gloire?
Unser Jour de Gloire?

Lucien: Bald zurück zu neuem Glück
Dann wird er wahr:
Unser Jour de Gloire.

Werber: Es werde noch in diesem Jahr,
eure schöne Hochzeit wahr.

Lucien reisst sich von Luzia los und geht mit dem Werber ab.

3.7.1. Finale Herbstmesse

Versch. Gruppen: Effizienter produzieren.
Werden wir in der neuen Fabrik

Bravo Universal

Die Gemeinde schiesst für unsere Familien
eine Schiffspassage vor,
nach Amerika,
nach Brasilien,
nach Australien,
nach Labrador.

Bravo Universal

Waffenkunde, Fechten, Schiessen
Für den Werkschutz das Diplom
erwerben wir beim Pabst in Rom.

Bravo, bravo Universal

Wir schützen euch vor Terroristen,
vor Ueberfällen, Raub und Mord.
Wir vertreiben die Kommunisten
und wir jagen das Gesindel fort.

Bravo, bravo, bravo!
Herr, mache noch in diesem Jahr
unsre schöne Zukunft wahr.

- *Universal-Song*
- *Lied des Fortschritts*
- *Werbersongs*
- *Prädestinations-Tango*

3.7.2. Coda Finale:

Chor der Gefangenen, Luzia

Chor der Gefangenen: Wenn die Menschheit die Würde endlich entdeckt
all ihrer Brüder und Schwestern,
dann ist das Morgen, die Zukunft da
zu Scherben zersplittert das Gestern.

Und alle dunklen Wolken werden sich verziehen.
Und der Stern der Hoffnung am Himmel wieder glühen.
Und die Freiheitssonne scheinen unsern Kindern
und die Schmerzen allesamt verhindern.

Luzia:

Lucien, Geliebter, komm bald wieder heim.
Lass mich bitte dann nie wieder so allein.
Bleib in meiner Nähe dann für alle Zeit.
Schliess mich in die Arme bis in die Ewigkeit.

Ende 3. Akt

Vierter Akt

4.1.0. Kampf der reformierten gegen die katholischen Freischaren

Orchester: *Interlude*
Auf dem offenen Feld kämpfen reformierte
gegen katholische Freischärler.
Die katholischen Truppen sind in der Ueberzahl,
und es gelingt ihnen, ihre Gegner
gefangen zu nehmen.
Unter der Gruppe der Gefangenen,
die ins Innere der sichtbar werdenden Kathedrale geführt werden,
befindet sich auch der verletzte Lucien.
Nonnen betreuen die Verletzten.
Geistliche geben den Sterbenden die
letzte Oelung.

4.2.1. Luciens Vision

Lucien im Kreise der Gefangenen und ihrer Bewacher. Seine Umgebung ist nur als Silhouette sichtbar. Lucien erhebt sich langsam.

Lucien: Meine Mutter ist tot,
Luzia verloren.
Dem einen Kerker entflohen,
in den nächsten geraten.
Seh ich dich wieder, Luzia?
Wann seh ich dich wieder?

Wir Armen haben nichts
als unsre Ketten zu verlieren.
Wir Armen jedoch können
eine ganze Welt gewinnen.
Wir alle aber sind jetzt müde,
wir alle aber sind jetzt traurig
Doch ist es noch zu früh um einzuschlafen,
ist es noch zu früh, um durchzuschlafen,
ist es noch zu früh, um auszuschlafen.

Noch einmal müssen wir
im Chor die Stimm' erheben,
mit dem Schrei die Trommelfelle
unsrer Peiniger zum Platzen bringen.
Die Reichen müssen teilen lernen
teilen mit uns Armen:
Wein und Brot, das Haus die Felder.
Die Völlerei muss weg.
Weg mit dem Hunger!

Ich hab' es satt, zu hungern und zu frieren.
Ich hab' es satt, nur immer zu verlieren.
Ich hab' es satt, mich ausgenützt zu wissen.
Ich hab' es satt, stets unten durch zu müssen.
Ich hab' es satt! Ich hab' es satt!

Noch einmal müssen wir
im Chor die Stimm' erheben,
mit dem Schrei die Trommelfelle
unsrer Peiniger zum Platzen bringen.

Ich hab' sie satt: die intriganten Pfaffen.
Ich hab' sie satt: die grell lackierten Affen.
Ich hab' sie satt: die neuen Diktatoren,
Kapitalisten, Nutten, Direktoren.
Ich hab' sie satt! Ich hab' sie satt!

Habt ihr es satt zu hungern und zu frieren?
Was haben wir, Genossen, zu verlieren?
Habt Mut, die eigne Stimme zu erheben.
Schreit laut und lasst die ganze Welt erbeben.
Wir haben's satt! Wir haben's satt!

4.2.2. Luciens Aufruf

Lucien: Fort mit der Angst, Genossen,
und stimmt ein in den Schrei.
Ew'ger Friede wird geschlossen
Die Versöhnung macht uns frei.
Gefangenenchor: Ew'ger Friede wird geschlossen.
Die Versöhnung macht uns frei.

Lucien und Chor Gegen das Elend haben wir gekämpft,
und diesen Kampf nicht verloren.
Die Gerechtigkeit siegt, die Armut entflieht.
Die Menschheit wird neu geboren

Wenn die Menschheit die Würde endlich entdeckt
all ihrer Brüder und Schwestern,
dann ist das Morgen, die Zukunft da;
zu Scherben zersplittert das Gestern.

Refrain: (auch die kath. Bewacher stimmen teilweise ein)
Ja, alle dunklen Wolken werden sich verziehen.
ja, der Stern der Hoffnung am Himmel wieder glühen.
Ja die Freiheitssonne scheinen unsern Kindern,
und die Schmerzen Blut und Not verhindern.

4.3. Tantum ergo sacramentum

Bischof, Lucien, Chor

Bischof: Tantum ergo sacramentum
veneremur cernui,
et antiquum documentum
novo dedat ritui:
paestet fides supplementum
sensuum defectui.

Lucien: Welche Gnadenzeichen meinen Sie, Hochwürden?

Bischof: Zeuger und erzeugtem Sohne
Lob und Preis in Ewigkeit,
Ehre, Dank und Jubel wohne
uns im Herzen allezeit.
Auch dem Heil'gen Geist zur Krone
gleiches Loblied sei geweiht.

Chor: *(nur zögernd, eher fragend)*
Genitori genitoque
laus et iubilatio,
salus honor virtus quoque
sit et benedictio,
procedenti ab utroque
compar sit laudatio.

Lucien: Dank und Jubel, Exzellenz?

Bischof: Wir Alleinseligmachenden
sind sehr, sehr strikt,
wenn es um Häresie geht.

Lucien: Was, was bedeutet das?

Bischof: Was auch der Heilige Vater lehrt:
Satanische Ketzerei,
sei ohne Mitleid,
auszurotten!

Lucien: Sagt das der Heilige Vater?

Bischof: Ja, Haeresia sit delenda.

Bischof und Chor: Amen! Amen! Amen! Amen!

Lucien: Ich glaub's nicht. Das ist doch unmöglich!

Chor: Hallelujah!
Hallelujah!
Solch hochheiliges Gnadenzeichen
beten ehrfurchtsvoll wir an;
Und die alten Sitten weichen,
seit der neue Brauch begann:
Reiner Glaube wird erreichen,
was der Menschensinn nicht kann.
Hallelujah!

4.4. Freiheitsslied der liberalen Bundestruppen

- Chor: Fortschritt, Freiheit soll uns leiten
in den Wohlstand, in das Glück
In die Zukunft lasst uns schreiten,
vorwärts blicken, nie zurück.
- Wir machen noch in diesem Jahr
unsere schöne Zukunft wahr.
- Auf dem Lande, in den Städten
reicht man sich die Bruderhand.
Bürger, Bauern, alle beten
für ein einig Vaterland.
- Wir machen noch in diesem Jahr
unsere schöne Zukunft wahr.
- Wer dem Fortschritt steht entgegen,
fürchte unsere starke Hand,
denn wir schaffen euch zum Segen
ein ganz neues Vaterland.
- Wir machen noch in diesem Jahr
unsere schöne Zukunft wahr.
- General (CEO): Weft die Waffen weg,
denn sie sind nur Dreck
gegen unsere Kanonen.
Rührt euch nicht vom Fleck,
rührt euch nicht vom Fleck
Dann werden wir euch schonen.
- Alle und General: Der Fortschritt herrscht jetzt überall,
international und national
Der Fortschritt ist mehr als global.
Der Fortschritt ist - universal.

4.5. Luciens Schrei der Versöhnung

Lucien reisst seinem Bewacher die Waffe aus der Hand, hält sie hoch und schießt in die Luft

Lucien: Schwestern reicht den Brüdern die Hand.
 Schluss mit dem Töten
 Schluss mit dem Hassen.
 Schafft Friede den Völkern
 Schafft Friede den Rassen.
 Webt um die Menschheit
 ein liebendes Band.

Lucien wirft die Waffe weg

Schluss mit Kriegen und Verhöhnung.
Nie wieder Kampf, nie wieder Schüsse.
Nur Umarmungen
und nur heisse Küsse,
nur Menschenliebe
und nur Versöhnung..

Lucien und Chor: Ausbeutung und Sklaverei
 Sind verschwunden, sind vorbei:
 Endlich wird die Menschheit frei
 Stösst aus den Versöhnungsschrei.

Jetzt wird er wahr.....

Lucien von einem Schuss getroffen und fällt um.

Lucien: *(sterbend)* Luzia, Geliebte, ich bleib dir nah!
 der Schrei der Versöhnung ist jetzt da.

Bald wird er wahr: der Jour de *(stirbt)*

4.6. Verwandlung

Orchester: Interlude
*Das Innere der Kathedrale verwandelt sich in die Halle der
„Versicherung“:
Luciens Leichnam, von einer Nationalfahne bedeckt, ruht erhöht über
der Trauergemeinde, die nach und nach ihre Plätze einnimmt.
Luciens Leich ist flankiert von einer Ehrenwache der liberalen
Bundestruppen, mit dem General im Vordergrund.
Je, etwas seitlich stehen Hand in Hand der reformierte Geistliche und
der Bischof, Therese und Johannes. Möglich ist auch, das der General
die Hände der beiden Paare vereinigt.
Am Schluss tritt Luzia auf, schwarz, aber einfach gekleidet.*

5. Epilog

5.3. Geistlicher Trost (Genitori Fugato)

reformierter Geistlicher und Chor:

Pange lingua gloriosi
corporis mysterium,
sanguinisque pretiosi
quem in mundi pretium
fructus ventris generosi,
rex effudit gentium.

Bischof und Chor:

Singe, Zunge, Lob dem Leibe,
der ein Wunder in sich schloss,
und das teure Blut beschreibe,
das der Welt zum Heil erfloss,
das als Frucht aus hehrem Leibe,
er, der Völker Fürst, vergoss.

5.2. Trostduett: Johannes und Therese

(Johannes und Therese versuchen die offenensichtlich zusammengebrochene Luzia etwas aufzurichten)

Johannes: Geliebte Luzia. Dein Gesicht
Ist voller Tränen, Weine nicht.
Lern an Freundesbrust
Wieder leben, Lebenslust,
Wieder kennen, neu entdecken,
längst vergessne Wünsche wecken.

Therese: Geliebte Freundin. Dein Verlust
Ist mein Verlust. Und auch dein Frust
Schmerz und Trauer, dieser Tod
Trifft uns alle. Deine Not.
Getragen von uns allen.
Nein, wir lassen dich nicht fallen.

Johannes: Geliebte Luzia. Sage Ja!
Geliebte Luzia. Wir sind dir nah.
Beide: Geliebte Luzia. Ich sage Ja. Geliebte Luzia.
Wir sind für dich da.

5.3. Luzia stösst Therese und Johannes mit Abscheu von sich

Luzia: Schamlose Heuchler, schert euch davon.
Lasst uns unsere Arbeit tun.
Lasst die Toten und Frieden ruhn.
Erspart uns Heuchelei
Erspart uns Hohn.

Schluss mit Kriegen und Verhöhnung.
Nie wieder Kampf, nie wieder Schüsse.
Nur Umarmungen und Küsse,
nur Menschenliebe und Versöhnung.

Ausbeutung und Sklaverei
Sind verschwunden, sind vorbei.
Endlich wir die Menschheit frei,
stösst aus den Versöhnungsschrei.

Sie bricht neben der Leiche Luciens zusammen

Luzia: Liebster, warum starbst du ohne mich?
Warum war der Schuss den nur für dich?
Warum galt er nicht auch mir?
Warum galt er nicht auch dir?
Dann wär ich jetzt vereint mit dir
Im Paradies der reinen Liebe.

Sie bricht neben dem toten Lucien zusammen

5.4. Finale: Schluss-Choral

General: Ich versichre euch als Mensch und Christ
Dass diese Frau versichert ist.
Versichert bleibt, universal,
versprech ich auch als General.

Auch unser liebes Vaterland
Ist sichrer jetzt in Gottes Hand
Im Innern zwar sehr ne-ut-tral,
fühlen wir uns universal.

Alle: Einig, enig, national,
immerwährend ne-u-tral,
sicher auch in Gottes Hand
bleibt unser hehres Vaterland.

Universal – und ne-u-tral

Im Nachspiel wird Luciens Leiche in ein besonderes Grab (Tresorfach) geschoben, wo er als „Nationalheld“ immer währende Ruhe findet.)